

Beratung zum Bereich „Unterstützte Kommunikation“



Rahmenbedingungen

- Klassenteams der HGS werden zum Bereich Unterstützte Kommunikation vom UK- Team beraten
- Pro Halbjahr können in zwei Klassen Beratungen durchgeführt werden
- Zusätzlich sind Beratungen zum Bereich Vokabularorganisation auf Talkern möglich

Verlauf Beratung

1. **Beratungsanfrage**

Klassenteam informiert UK- Team

2. **Diagnosebogen**

Klassenteam erhält Diagnosebogen zum Ausfüllen in Teamsitzung

Erster Hospitationstermin in der zu beratenden Klasse wird vereinbart

Verlauf Beratung

3. Hospitationstermine:

UK- Team beobachtet Schüler in der Klasse, Zielsetzung der Arbeit wird besprochen unter Zuhilfenahme des Leber – Plakates und des Partizipationsmodells

UK- Termin entwickelt Materialien und Ideen, die zum Einsatz kommen können

Partizipationsmodell – Schritt für Schritt

Name des Schülers: _____

<p><u>Aktivitätenliste</u> erstellen von allen Aktivitäten, an denen der Betroffene teilnimmt, um sicher zu stellen, dass sich unsere Interventionen auf individuell bedeutsame Bereiche des Alltags richten. Sinnvoll ist es, nun aus dieser Aktivitätenliste eine (möglichst häufige) Aktivität auszuwählen und weiter auszudifferenzieren.</p>	<p><u>Aktivitätenliste</u></p>	
<p>Eine Aktivität auswählen:</p>		
<p>Dann müssen die <u>Partizipationsmöglichkeiten der Vergleichsgruppe</u> eingeschätzt werden (welche Aktivitäten führen sie dabei aus?) und <u>welche Partizipationsmöglichkeiten hat der Betroffene im Vergleich zu der Gruppe?</u></p> <p>Wo liegen die „Ungleichheiten“?</p>	<p><u>Mitschüler:</u></p>	<p><u>UK- Nutzer:</u></p>
<p>Im nächsten Schritt gilt es die <u>Barrieren zu identifizieren</u>.</p> <p><i>Zugangsbarrieren</i> beziehen sich auf die Fähigkeiten, Einstellungen und beschränkten Ressourcen des UK- Nutzers und seines allerengsten Bezugskreises.</p> <p><i>Gelegenheitsbarrieren</i> werden durch andere Personen geschaffen.</p>	<p><u>Zugangsbarrieren:</u> Barrieren bedingt durch die körpereigenen Kommunikationsmöglichkeiten</p> <p>Barrieren bedingt durch die physische Umgebung</p> <p>Barrieren, die in dem Benutzer selbst liegen</p>	<p><u>Gelegenheitsbarrieren</u> Politische Barrieren</p> <p>Barrieren durch eingefahrene Praktiken</p> <p>Einstellungen</p> <p>Wissensbarrieren</p> <p>Fehlende Fertigkeiten</p>
<p>Im vierten Schritt wird nun ein <u>Interventionsplan</u> erstellt, um die Gelegenheitsbarrieren und die Zugangsbarrieren auszuräumen. Wichtig ist hier die Konsensbildung im sozialen Umfeld, ohne die viele unserer vielleicht richtigen Maßnahmen mit dem Betroffenen selbst wenig effektiv sind.</p>	<p><u>Interventionsideen:</u></p>	
<p>Im letzten Schritt wird dann <u>überprüft</u>, ob die Maßnahmen wirkungsvoll waren. Falls ja: nächste Aktivitätenbereich; Falls nein: Barrieren betrachten</p>	<p><u>Ergebnis der Maßnahme:</u> <u>Konsequenzen:</u></p>	

Verlauf Beratung

4. Erprobungstermin

Einführung und Erprobung des Materials in der Klasse

5. Erprobungsphase

Klassenteam erprobt über mehrere Wochen und notiert Beobachtungen

Verlauf Beratung

6. Reflexionstermin

Gemeinsam wird die Erprobungsphase ausgewertet und dokumentiert

ggf. werden weitere Termine zur
Weiterarbeit vereinbart